

Koalitionsvertrag 2011 – 2016

betrachtet aus Sicht der geschlechtergerechten Kinder- und Jugendhilfe

Das finden wir wichtig. (Auszug aus dem Koalitionsvertrag)	Hier möchten und können wir unterstützend mitwirken!
<p>S. 14, 3. Abschnitt</p> <p>„Trotz erfreulicher Verbesserungen bei nationalen und internationalen Schulleistungsstudien in den letzten Jahren verlassen nach wie vor in Sachsen-Anhalt zu viele Schülerinnen und Schüler die Schule ohne einen Abschluss. Diesen Anteil wollen wir deutlich verringern.“</p>	<p>Bildung und Bildungsprozesse verlaufen nicht geschlechtsneutral. In den Schulleistungsstudien zeichnen sich deutliche Geschlechterunterschiede ab. Ähnliche geschlechtsspezifische Unterschiede gibt es spätestens in der Adoleszenz im Umgang mit Konflikten und Süchten. Hier sind ein genderreflektierter Blick und eine entsprechende Methodenkompetenz nötig, für die Pädagog_innen und Schulsozialarbeiter_innen qualifiziert werden sollten.</p>
<p>S. 14, 7. Abschnitt</p> <p>„Die Koalitionspartner bekennen sich zu dem Ziel, dass in Übereinstimmung mit den entsprechenden Beschlüssen des Bildungskonvents, alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und dem Beschäftigungsstatus ihrer Eltern einen Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung und Betreuung in einer Kindertagesstätte erhalten.“</p> <p>S.15, 3. Abschnitt</p> <p>„In der frühkindlichen Bildung setzen die Koalitionspartner ihren Schwerpunkt auf den qualitativen Ausbau von Bildung, Betreuung und Erziehung, um Chancengerechtigkeit für alle Kinder beim Bildungserwerb zu erreichen, Kinder vor Armut zu schützen und ihnen Zukunftschancen zu eröffnen.“</p>	<p>Die Geschlechtsidentität entwickelt sich im frühen Vorschulalter. Bereits zu diesem Zeitpunkt werden Weichen in der Annahme von Rollenverhalten und Vorurteilen gestellt, die sich später nur schwer verändern lassen. Eine frühzeitige genderbewusste Pädagogik ist Voraussetzung für Chancengleichheit. An dieser Stelle können wir qualifizierend mit den Erzieher_innen wirken, die Elternarbeit unterstützen und „den Rollenblick“-öffnende Projekte anbieten. Ein Beitrag dazu liegt u.a. darin, Männer für eine berufliche Tätigkeit in der Elementarbildung zu motivieren. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Phase der Berufsorientierung.</p>

Das finden wir wichtig. (Auszug aus dem Koalitionsvertrag)	Hier möchten und können wir unterstützend mitwirken!
<p>S. 16, 6. Abschnitt</p> <p>Vor dem Hintergrund des Beitritts Deutschlands zur UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen gewinnt das Thema „inklusive Bildung“ zunehmend an Bedeutung.</p>	<p>Inklusion impliziert die Theorie der heterogenen Gruppe. Im Mittelpunkt steht die individuelle Persönlichkeitsstruktur. Dies ist in formalen, aber auch in informalen Bildungsprozessen – also z.Bsp. in den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit nach §11 SGB VIII nötig. Hier ist eine Sensibilisierung und Blickfelderweiterung wichtig.</p>
<p>S. 23, 4. Abschnitt</p> <p>„Die Koalitionspartner fordern, dass der Anteil weiblicher Nachwuchswissenschaftler und Professoren an den Hochschulen nachhaltig gesteigert wird. Das Ziel besteht darin, bei den nächsten Zielvereinbarungen mit den Hochschulen eine Gleichstellungsquote von mindestens 40 Prozent zu vereinbaren.“</p>	<p>Die Verteilung in den Studienfächern in Sachsen-Anhalt ist geschlechtsspezifisch segregiert. Einfluss auf diese Entscheidungen kann durch eine Interessenerweiterung im Kindheits- und Jugendalter genommen werden. Hier sehen wir ein breites Einflussfeld der Jugendhilfeangebote. In unserer Erhebung zur geschlechtsspezifischen Kinder- und Jugendarbeit in ländlichen Regionen (2011) sowie unserer Berufsorientierungsstudie (2009) stellten wir fest, dass Mädchen und Jungen auch rollenuntypische Angebote nutzen, wenn sie in ihrer Peergroup dafür entsprechend motiviert werden. Dafür müssen Mitarbeiter_innen sensibilisiert und qualifiziert werden.</p>

Das finden wir wichtig. (Auszug aus dem Koalitionsvertrag)	Hier möchten und können wir unterstützend mitwirken!
<p>S. 33, 5. Abschnitt</p> <p>„Die Zahl der Ausbildungsabbrüche ist durch gezielte Maßnahmen deutlich zu verringern. Neben einer besseren Ausbildungsreife gilt es auch, eine frühzeitigere Berufsorientierung zu fördern.“</p>	<p>Unsere Berufsorientierungsstudie ergab, dass Mädchen und Jungen in der Grundschule noch deutlich offener und eher interessengeleitet an die Berufswahlideen herangehen. Mit zunehmendem Alter verengt sich der Blick, trotz des steigenden Informationsbedarfs. Resultat ist dann, dass ca. 55 Prozent der Mädchen und ca. 37 Prozent der Jungen (BIBB) sich für die zehn typischen Ausbildungsberufe entscheiden. Eine frühzeitige breite interessenorientierte und geschlechtergerechte Berufsorientierung kann Ausbildungsabbrüche vermeiden. Dafür muss geworben werden.</p>
<p>S. 35, 4. Abschnitt</p> <p>„Die Koalitionspartner werden das Fachkräfteprogramm und die Jugendpauschale konsequent fortführen. Gleiches gilt auch für die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule unter Nutzung der Schulsozialarbeit.“</p>	<p>Unsere Erhebung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit 2011 (SGB VIII §11) zeigte auf, dass es im ländlichen Raum eine geschlechtsspezifisch auswertbare Diskrepanz zwischen den vorgehaltenen Angeboten der Jugendeinrichtungen und den im ländlichen Raum lebenden Mädchen und Jungen gibt. Unsere Ergebnisse sind im Rahmen der Diskussion der örtlichen Jugendhilfeplanung sinnvoll einzubringen. Ziel wäre eine gendergerechte Jugendhilfeplanung, die die unterschiedlichen Lebenslagen, Interessen und Bedarfe von Mädchen und Jungen in den Blick nimmt. Hier gibt es Gesprächsbedarf.</p>
<p>S. 35, 7. Abschnitt</p> <p>„Die Koalitionspartner setzen sich für eine Stärkung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen ein.“</p>	<p>Mädchen und Jungen haben ein unterschiedliches Medienverhalten. Das zeigt sich z.Bsp. in der Dauer und der Art der Computernutzung (vgl. KIM und JIM-Studien). Die Entwicklung von individueller Medienkompetenz setzt voraus, dass diese Unterschiede wahrgenommen werden.</p>

Das finden wir wichtig. (Auszug aus dem Koalitionsvertrag)	Hier möchten und können wir unterstützend mitwirken!
<p>S. 36, Kapitel 5.3.</p> <p>alle Absätze zur Chancengleichheit</p>	<p>Chancengleichheit ist mehr als Frauenförderung und Arbeit mit behinderten und beeinträchtigten Menschen. Im Sinne des inklusiven Gedankens sollte der Ansatz, ein chancengerechtes Sachsen-Anhalt zu entwickeln, in vielen Differenzkategorien gedacht werden. Das Nachdenken über und die Entwicklung von wirklicher Chancengleichheit sollte sich durch alle Lebensalter ziehen. Im Bereich des Querschnittwirkens im SGB VIII muss hier verstärkt sensibilisiert werden.</p>
<p>S. 39, 6. Kapitel</p> <p>„Zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse im ländlichen Raum sind ein bedarfsgerechtes schulisches Angebot, eine dauerhafte gesundheitliche Versorgung und ein bedarfsgerechter Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) sicherzustellen.“</p>	<p>Zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse im ländlichen Raum zählt auch das Vorhandensein erreichbarer Angebote der Jugendhilfe von Beratung bis hin zur Jugendarbeit. Mädchen und Jungen in peripheren ländlichen Gebieten sind aufgrund ihrer zeitlichen Aufwendungen zum Schulbesuch im informalen Lernen in der Freizeit eingeschränkt. Hier bieten sich genderreflektierte koedukative mobile Angebote an, an deren Qualifizierung wir gerne teilhaben. Bei der Ermittlung der Bedarfe verweisen wir auf Aussagen von Mädchen im Rahmen unserer Landesmädchenkonferenz zu den Lebensverhältnissen im ländlichen Raum und zu gewünschten Veränderungen im Hinblick auf die Mobilität. Diese Aussagen können zur weiteren Nutzung zur Verfügung gestellt werden.</p>

Das finden wir wichtig. (Auszug aus dem Koalitionsvertrag)	Hier möchten und können wir unterstützend mitwirken!
<p>S. 66, 6. Kapitel</p> <p>„Der vorsorgende Sozialstaat braucht eine Gesellschaft des Engagements und der aktiven Mitwirkung. Es sind Strukturen zu entwickeln, die bürgerschaftliches Engagement einbinden und die Solidarität zwischen den Generationen stärken. Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligendienste sind Haltefaktoren vor allem für junge Menschen.“</p>	<p>Die Shell-Jugendstudie schreibt Mädchen und Jungen ein unterschiedlich hohes Engagement zu. Dies ergibt sich u.a. aus den Interessen. An diesen gilt es anzuknüpfen, um Engagement zu erweitern und zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Im Rahmen unserer Landesmädchenkonferenz 2010 haben Mädchen aufgezeigt, dass sie sich engagieren und Entscheidungen partizipieren wollen. Ihre Ideen und Wünsche zu aktuellen Themen haben sie formuliert und den Parteien des Landtages zur Verfügung gestellt. Diese können erneut zur Verfügung gestellt werden.</p>

Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.
Liebigstr. 5; 39104 Magdeburg

www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de
info@geschlechtergerechtejugendhilfe.de

Tel. 0391.6310556
Fax. 0391.73628487